

## UNSERE FORDERUNGEN:

- Umsetzung von Sofortmaßnahmen und parallel Forschung zu weiteren Lösungswegen durch LMBV und Landesregierung – in verstärkter Zusammenarbeit mit Sachsen
- Veröffentlichung aller die Verockerung und Sulfatbelastung betreffenden Daten und Gutachten der Landesregierung und der LMBV im Internet
- Regelmäßiger persönlicher Informationsaustausch von Landesregierung und LMBV mit dem Aktionsbündnis „Klare Spree“ und Bürgerinitiativen
- Beteiligung des Konzerns Vattenfall als Mit-Verursacher an der Schadensbekämpfung. Die Kosten dürfen nicht auf die Steuerzahler\_innen allein abgewälzt werden.
- Mittelfristiger Ausstieg aus der Braunkohleverstromung!
- Keine neuen Tagebaue!

„Die Braunkohleverstromung vernichtet nicht nur die Existenz der Menschen, die wegen der Bagger ihre Heimat verlassen müssen. Sulfat bedroht die Trinkwasserqualität in Brandenburg und Berlin; Eisenocker ein einzigartiges Ökosystem und den Tourismus im Spreewald. Als Bündnisgrüne und Sorbin werde ich auch weiterhin Werbung für das Biosphärenreservat Spreewald machen und gegen neue Tagebaue protestieren.“

Sabine Niels, Sprecherin für Bergrecht und Bodenschätze



„Die braune Spree führt uns einmal mehr vor Augen, dass die Nutzung des fossilen Energieträgers Braunkohle unbeherrschbar und unverantwortlich ist. Die Kohleverstromung zerstört Landschaften, schädigt das Klima und verbaut der Lausitz eine Zukunft als moderne Energieregion.“

Michael Jungclaus, Umweltpolitischer Sprecher



## MEHR INFORMATIONEN ZUM THEMA BRAUNE SPREE:

Aktionsbündnis Klare Spree

[www.klare-spree.de](http://www.klare-spree.de)

[www.braunespreewatch.de](http://www.braunespreewatch.de)

veröffentlicht alle relevanten Gutachten, Stellungnahmen, parlamentarischen Anfragen und Beschlüsse von Behörden zum Thema

Braune Spree – der Film (3,5 min)

<http://gruenlink.de/lg2>

## KONTAKT

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
im Brandenburger Landtag  
Am Havelblick 8, 14473 Potsdam

Neue Adresse ab 1.1.2014:  
Alter Markt 1, 14467 Potsdam

Telefon 0331-966 1701  
Fax 0331-966 1702  
E-Mail [info@gruene-fraktion.brandenburg.de](mailto:info@gruene-fraktion.brandenburg.de)

Diese Publikation enthält Informationen über die parlamentarische Arbeit der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und ist nicht zum Zweck der Wahlwerbung bestimmt.

V.i.S.d.P: Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Brandenburger Landtag,  
Frauke Zelt, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Fotos: Markus Pichlmaier  
Stand: Juli 2013

Diese Publikation wurde klimaneutral produziert.



[www.gruene-fraktion-brandenburg.de](http://www.gruene-fraktion-brandenburg.de)

# KLARHEIT FÜR DIE BRAUNE SPREE

## DAS UMWELTPROBLEM LÖSEN UND NEUE TAGEBAUE VERHINDERN



UMWELT



Für Kohle wird ganzen Landstrichen das Wasser abgegraben.

Braunes Eisenocker belastet das Ökosystem der Spree. Dieses durch den Braunkohlebergbau hervorgerufene massive Umweltproblem bedroht vor allem die Fischerei und den Tourismus in der Lausitz, insbesondere im UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald. Aber auch die Trinkwasserqualität in Teilen von Brandenburg und in Berlin ist durch die hohe Konzentration des nicht sichtbaren Sulfats gefährdet.

Auch wenn die Belastungen nun erst richtig „aufgetaucht“ sind: Das Problem ist der Landesregierung seit den 1990er Jahren bekannt – und es wird sich in den nächsten Jahren leider noch weiter verschärfen. Auf die Sulfateinträge und deren Auswirkung auf das Trinkwasser hatte 2007 die Volksinitiative und später das Volksbegehren „Keine neuen Tagebaue – für eine zukunftsfähige Energiepolitik“ hingewiesen – jedoch damals noch nicht so viel Gehör gefunden. Heute gibt es keinen Zweifel mehr: Allein die stillgelegten DDR-Tagebaue werden für mindestens 100 Jahre die Lausitzer Gewässer mit dem ockerfarbenen Eisenhydroxid belasten. An den hohen Sulfatkonzentrationen im Wasser ist aber auch der aktive Braunkohlebergbau schuld.

## DURCH GOLD UND KIES ZUR KOHLE

Seit Millionen von Jahren lagern in den Erdschichten über der Braunkohle Pyrite – Verbindungen aus Eisen und Schwefel, die man auch als Schwefelkies oder Katzensgold bezeichnet. Wenn für den Kohleabbau das Grundwasser 100 Meter tief abgesenkt wird, kommt dieses Mineral zunächst mit Luft in Berührung – und nach der Auskohlung der Grube wieder mit dem ansteigenden Grundwasser. Dabei entstehen Eisen bzw. Eisenhydroxid sowie Schwefelsäure. Während das Eisenhydroxid die Flüsse ocker färbt, ist das Salz der Schwefelsäure, das Sulfat, als blinder Passagier unterwegs.

Das Eisenocker verschlammt die Gewässersohle und hinterlässt einen lebensfeindlichen braunen Teppich – unter ihm sterben Bodenorganismen und Pflanzen ab. Die Kiemen der Fische können verkleben und ganze Fischbruten regelrecht ins Wasser fallen. Aufkommende Hochwasser lösen den Schlamm immer wieder und tragen ihn flussabwärts und in weitere Gewässer. Die Eisenfracht nimmt auch Kurs auf den Spreewald – und würde damit nicht allein die Wasserqualität und Naturausstattung im UNESCO-Biosphärenreservat verschlechtern. Die braune Brühe trübt auch die Aussichten auf gute Erträge aus Fischerei, Landwirtschaft und Tourismus – aber darauf sind die Menschen in der strukturschwachen Spreewaldregion angewiesen.



## NICHT NUR SAUER, AUCH SALZIG

Das Sulfat ist zwar weniger für Pflanzen und Tiere, dafür umso mehr für das Trinkwasser ein Problem. Aus den 200 Millionen Kubikmetern Wasser, die die derzeit aktiven brandenburgischen Tagebaue Welzow-Süd, Jänschwalde und Cottbus-Nord jährlich in die Spree pumpen, kann zwar das Eisen heute weitgehend zurückgehalten werden. Für das Sulfat gibt es jedoch keine effektiven Reinigungsanlagen. Das Salz greift auch ältere Betonbauwerke, z. B. Brücken, an und trägt zu größerem Algenwuchs, beispielsweise in von der Spree durchflossenen Seen bei. So mancher Renaturierungserfolg wird dabei kurzerhand zunichte gemacht.

Sulfat im Trinkwasser kann Durchfall und Übelkeit auslösen. Zwei Millionen Kunden in Brandenburg und Berlin erhalten aus dem Uferfiltrat der Spree gewonnenes Trinkwasser.

## EIN FALL FÜR VATTENFALL

80 Prozent der Sulfatbelastung in der Spree, so wird geschätzt, stammen aus den Tagebauen von Vattenfall. Jeder neu geplante Tagebau würde 20 Jahre zusätzlichen Sulfateintrag bedeuten! Und wenn in Vattenfalls ausgekohlten Gruben in einigen Jahren das Grundwasser wieder ansteigt, setzt es auch hier Eisen frei. Vattenfall muss sich als Mitverursacher des Umweltproblems an den Kosten für Gegenmaßnahmen beteiligen. Die zutage getretenen zusätzlichen negativen Auswirkungen des Braunkohlebergbaus sind ein weiterer Grund, neue Tagebaue abzulehnen.

[www.gruene-fraktion-brandenburg.de](http://www.gruene-fraktion-brandenburg.de)



## FRAKTION AKTIV

Auf Initiative unserer bündnisgrünen Fraktion beschloss der Brandenburger Landtag Anfang 2013 (Drucksache 5/6756), die bergbaubedingte Verockerung und Sulfatbelastung verstärkt zu bekämpfen. Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbauverwaltungsgesellschaft (LMBV) wird aufgefordert, kurzfristige wirksame Maßnahmen gegen diese Belastung der Spreegewässer zu ergreifen.

Bei einer Vor-Ort-Besichtigung an der braunen Spree im März 2013 forderten die bündnisgrünen Landtagsfraktionen von Brandenburg und Sachsen die LMBV und beide Landesregierungen auf, bei den Maßnahmen gegen die Verockerung und Sulfatbelastung zügig an einem Strang zu ziehen. Sie begrüßen die Wiederinbetriebnahme der Grubenwasserreinigungsanlagen und die Schlammberäumung, protestieren aber dagegen, verockertes Wasser von einem Gewässer in das andere zu verfrachten und damit Naturschutzgebiete wie z. B. den Lichtenauer See zu schädigen.

